

Streckeninfos:

Die Strecke führt über asphaltierte Wirtschaftswege und zumeist gut befestigte Waldwege. Sandige, schwierigere Abschnitte in den Brunsmarker Tannen und bei der Gudower Mühle. Dort, wie auch im nördlichen Hellbachübergang längere, teils heftige Steigungen. Größere Parkplätze nördlich und südlich des Drüsensees an der L 287 und am Alten Frachtweg.

wurde es ein NSDAP-Schulungsheim, dann Unterkunft für Bombenflüchtlinge und in der Nachkriegszeit ein Kinder- und Waisenheim für Flüchtlingskinder sowie ein Altersheim. Die heutigen Gebäude lassen von der bewegten Geschichte nichts mehr erkennen.

Lehmrade wurde im Mittelalter von christlichen Kolonisten im umkämpften Grenzland zu den heidnischen Wenden gegründet. Die vormaligen slawischen Siedlungen Bandowe im Kehrsener Moor sowie Lutowe und Drusen, fielen wüst. Von dieser Kultur hat sich nur die Wehranlage »Oldenburger Wall« erhalten, die den Slawen über drei Jahrhunderte Schutz vor den Angriffen bot.

Von seiner Wallkrone hat man den besten Blick auf die Hunderte von **Kranichen**, die während der Zugzeit im Frühjahr und Herbst jeden Abend trompetend im **Oldenburger Moor** einfliegen.

Ein besonderes Naturschauspiel.

Hinter dem »**Kirchsteig**«, einem von der EU geförderten Rad- und Wanderweg, führt eine Brücke nach **Brunsmark**. Kurz danach stößt man wieder auf den »Alten Frachtweg« und fährt in Richtung Lehmrade durch den Wald und die offene Feldmark. Kurz vor der L 287 trifft man auf die Trasse der »**Hein Hollenbek**« oder »Drüsensee-Express« genannten Eisenbahn, der man zum Ausgangspunkt in Drüsen folgt. Die knapp 12 Kilometer lange Strecke verband Mölln von 1889 bis 1959 mit dem Bahnhof Hollenbek und dort mit der Bahnlinie Berlin–Kiel. Im 2. Weltkrieg wurde auch die in den Munitionsfabriken der Möllner Waldstadt hergestellten Kriegsfracht nach Hollenbek transportiert. Hinter dem **Campingplatz** und der Tunnelunterführung, am Ausgangspunkt der Route, befand sich der ehemalige Haltepunkt »Drüsen«. Man hat hier die Gelegenheit zu baden oder in »**Brandt's Gaststätte**« einzukehren.



Brandt's Gaststätte, Drüsensee

auf. Am dahinter liegenden **Rastplatz** sollte man am Hang neben der Schutzhütte einige Meter nach rechts hoch gehen, um »**Adam und Eva**«, zwei in besonderer Weise zusammengewachsene Eichen, zu entdecken.

Vom Rastplatz führt der neu hergerichtete Weg mit starker Steigung hinauf – für die meisten ist hier Schieben angesagt. Oben angekommen, lässt es sich jedoch gemütlich in südlicher Richtung auf dem ausgebauten Waldweg fahren. Er wurde nach einer, vor langer Zeit bei Sarnekow gelegenen Gastwirtschaft »**Wasserkrüger Weg**« genannt und war der ehemalige Abzweig vom »Alten Frachtweg« nach Mölln. Immer wieder kann man linkerhand den Blick durch die bewaldeten Hänge hinab zum Hellbachtal genießen. Sobald der Wald sich öffnet, zweigt die Route ab zur **Gudower Mühle**. Einer Wassermühle, die noch bis 1963 in Betrieb war und heute privat ist. Diese Wegstrecke durch das Tal ist wegen ihres weichen Sandes beschwerlich. Und abermals werden viele hangaufwärts schieben müssen, bevor man



Herrenhaus, Lehmrade

oben wieder auf den »Alten Frachtweg« trifft. Kurz vor **Lehmrade** muss man sich ein letztes Mal anstrengen um auf den 43 Meter hohen **Windberg** zu gelangen. Von dort genießt man jedoch einen schönen Blick auf Lehmrade und die besondere Stimmung der Trockenrasenflächen. Naturschutzverbände haben hier viele ehemaligen Äckerflächen aufgekauft um das typische ehemalige Kulturlandschaftsbild dieser mageren Standorte, die »**Lauenburger Wärmeheide**«, zu erhalten.

In Lehmrades Dorftreff, der **Tankstelle Rickert**, bekommt man neben Getränken und Eis auch Gelegenheit zu einem »Schnack«. Weit bekannt ist der Ort wegen seiner **onkologischen Rehaklinik**. 1954 gegründet, ist sie eine der ältesten deutschen Krebsnachsorgeeinrichtungen. Bis 1924 stand dort die Jagdvilla eines reichen Hamburger Kaffeebarons, dessen Großzügigkeit Lehmrade noch weitere Gebäude und Wege verdankt. Als er nach der Inflation 1923 in die Insolvenz ging, wurden Park, Treibhäuser und Betriebsgelände zu einem Sanatorium umgewandelt, später

Wer am großen Parkplatz an der L 287 bei **Drüsen** startet, hat gleich wunderbare Ausblicke auf zwei Seen, einmal über die Landstraße hinweg über den **Lütauer See** mit seiner Badestelle am Campingplatz und auf der anderen Seite über den **Drüsensee** und »**Brandt's Gaststätte**«.

Die Tour führt zuerst ins **Hellbachtal**, einer der wertvollsten Teile des **Naturparks Lauenburgische Seen** – ein tief eingeschnittenes Tal mit Wald und Wiesen und sehr unterschiedlichen Seen, die wie Perlen etwas abseits der Route liegen.

Der Weg führt zuerst entlang des Höhenrückens über eine asphaltierte Nebenstrasse oberhalb des fischreichen Drüsensees bis zu dem Parkplatz

»**Tiefe Kuhlen**«. Hier stößt man auf den »**Alten Frachtweg**«, einen alten Heer- und Handelsweg, der von Boizenburg an der Elbe bis Fredeburg führt. Bis zum Bau des Stecknitzkanals diente er dem Salztransport von Lüneburg nach Lübeck. Man verlässt den gut befestigten Weg jedoch schon nach 500 Metern und rauscht hinunter ins Tal. Wer zu sehr in Schwung kommt, verpasst die Abzweigung zum **Krebssee**. Ein Abstecher zur kleinen **Badestelle** mit ihrem herrlichen klaren, türkisnen Wasser lohnt bei schönem Wetter.

Das Hellbachtal hat sich durch den Rückzug abschmelzender **Gletscher** gebildet. Verschüttete Eisblöcke haben als Toteis viele Jahrhunderte überdauert. Nach ihrem Abtauen entstanden daraus der flache nährstoffreiche **Lottsee** im Tal und der moorige **Schwarzsee** sowie der kalkreiche, nährstoffarme **Krebssee** an den Hangbereichen. Wegen seiner natürlichen Schönheit wurde das Hellbachtal mit dem mäandrierenden Bach, seinen Feuchtwiesen, Hang- und Bruchwäldern sowie Mooren 1987 unter besonderen Schutz gestellt. Man kann seltene Lebensgemeinschaften wie Orchideenwiesen erleben und schillernde Libellen beobachten. In den wassernahen Lebensräumen finden der Eisvogel, Fischadler und Kranich ausreichend Nahrung.

Auf dem Talboden angekommen sieht man rechts die ersten Feuchtwiesen. Dann taucht eine Brücke über den Hellbach



Am Lottsee, Hellbachtal

über den Hellbach